

12. Forschungstag in der Sozialpädiatrie – 14.6.2008 Hamburg

Versorgungsbedarf von Kindern und Jugendlichen mit einem Schädel-Hirn-Trauma

C. Petersen, A. Scherwath, J. Fink & U. Koch, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Hintergrund: Schädel-Hirn-Trauma ist eine der häufigsten Ursachen für funktionelle Beeinträchtigungen im Kindes- und Jugendalter. Im Rahmen eines Projektes zur Verbesserung der ambulanten Rehabilitation und Nachsorge wurden in 4 Städten Deutschlands Beratungsstellen für betroffene Familien geschaffen, die in drei Städten (Hamburg, Unna und Dresden) in sozialpädiatrischen Zentren angesiedelt waren.

Methodik: Mit einer prospektiven Längsschnittuntersuchung, in die zum ersten Messzeitpunkt insgesamt 103 Familien eingeschlossen werden konnten, wurden an den 4 Projektstandorten Teilnehmer zu 3 Messzeitpunkten in einem Interview und per Fragebogen befragt. Erfasst wurden die gesundheitsbezogene Lebensqualität, Inanspruchnahme und Versorgungszufriedenheit. Mit einer Unterstichprobe wurde zusätzlich ein neuropsychologisches Kurzassessment durchgeführt.

Ergebnisse: Insgesamt betrachtet, kann die Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen als gut bezeichnet werden. Es wurden kaum Gesundheitsdienste in Anspruch genommen. Eine kindgerechte Versorgung war prädiktiv für die Versorgungszufriedenheit der Eltern. Das Kurzassessment erwies sich als praktikable Methode, um Kinder und Jugendliche mit speziellem Versorgungsbedürfnis zu identifizieren.

Fazit: Die Ergebnisse liefern einen wichtigen Beitrag zur Diskussion um den Versorgungsbedarf von Kindern und Jugendlichen mit einem Schädel-Hirn-Trauma. Durch die Einführung eines Meldekartensystems konnten die Betroffenen an ein Netzwerk angebunden werden. Einschränkend bleibt jedoch festzuhalten, dass es sich bei der untersuchten Stichprobe vor allem um Eltern von Kindern mit leichtem Schädel-Hirn-Trauma handelte. Angeregt, unterstützt und finanziert wurde die Evaluation des Projektes von der ZNS-Hannelore Kohl Stiftung. Für das Gelingen des Gesamtprojektes war außerdem die Stiftung Wohlfahrtspflege von zentraler Bedeutung.

Kontakt

Dr. phil. Corinna Petersen, M.A.
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Zentrum für Psychosoziale Medizin
Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie
Martinistr. 52 (S 35)
20246 Hamburg
Email: copeters@uke.uni-hamburg.de